

ABO MUSIKEN DER WELT

18 OKT 2025 MOZART SAAL

POLYPHONE STIMMEN AUS GEORGIEN IBERI



ALTE OPER

FRANKFURT

1. KONZERT IM ABONNEMENT
„MUSIKEN DER WELT“

PROJEKTPARTNER
MUSIKEN DER WELT



HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Leitung Programmbereich Klassik: Stefanie Besser
Programmhftredaktion: Björn Woll
Koordination: Marco Franke, Alina Salomon
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Bildnachweis: S. 10: akg-images; S. 11: akg-images/Rainer Hackenberg;
S. 12: Wikimedia; S. 13: Archil Chitidze; S. 15: National Centre of Manuscripts;
S. 17: privat; S. 18: Ensemble

Satz und Herstellung: AC medienhaus
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier, 100% Recycling

www.alteoper.de/klima



PROGRAMM

KUTAISI MRAVALZHAMIERI

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

„Mravalzhamieri“ bedeutet übersetzt „viele Jahre“ oder „langes Leben“. Das Lied stammt aus Kutaisi, einer Stadt im westlichen Georgien und wird traditionell als Toast oder Segen gesungen, um jemandem ein langes und gutes Leben zu wünschen.

GAREKAKHURI

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Das energiegeladene Lied wird während der georgischen traditionellen Ringkampf-Wettkämpfe gesungen.

MOUNTAIN MELODIES

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Das Potpourri von Melodien aus den bergigen Regionen Ostgeorgiens bringt die raue Landschaft und den Lebensrhythmus der Berge in den für diese Region typischen Facetten des traditionellen polyphonen Gesangs zum Ausdruck.

ODOIA

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Das Lied aus der Region Mingrelien im westlichen Georgien wird von Bauern während der Feldarbeit oder Ernte gesungen und spiegelt in Rhythmus und Melodie die Arbeit und den Gemeinschaftsgeist wider.

KUTAI SI SERENADE

KOMPOSITION: IOSEB KETCHAKMADZE (1939–2013);

TEXT: BOND O KESHELAVA (1908–1985)

Dieses heitere Stück ist eines von Georgiens schönsten Liedern über verschmähte Liebe. Die Poesie vermittelt mit eindrucksvollen Worten die Tiefe von Gefühlen wie Sehnsucht, Melancholie und Verlust, die in den Gesängen ihren musikalischen Ausdruck finden.

KHASANBEGURA

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Dieses Lied aus der Region Gurien am Schwarzen Meer erzählt die Geschichte eines Verräters, der von Soldaten bestraft wurde. Mit traditionellem georgischen Jodeln und kraftvollen Stimmen wird die Tapferkeit, Gerechtigkeit und der Gemeinschaftsstolz hervorgehoben.

EREKHELI

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Dieses alte Lied aus wahrscheinlich heidnischer Zeit Georgiens erzählt von einem Mann, der seine Heimat verloren hat. Mit verspieltem Ton und leichter Melodie wird ein ernstes Thema besungen, was die georgische Tradition widerspiegelt, Humor und Tiefe zu verbinden.

SHEN MAKHVEL

KOMPOSITION: LELA TATARAI DZE (* 1949); TEXT: TRADITIONELL

Ein Liebeslied aus der Region Tuschetien im nordöstlichen Georgien. Text und Melodie spiegeln die Reinheit und Zartheit der Liebe wider, so wie sie in den Hochlandgemeinden gefeiert wird.

VAGIORKO

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Ein Liebeslied aus Mingrelia, dem westlichen Georgien. Seine lyrische Schönheit und melodische Ausdruckskraft fangen romantische Sehnsucht, emotionale Tiefe und die zarten Feinheiten der traditionellen Musik ein.

VARADO

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Ein abchasisches Lied, das den Mut und die Leiden eines verwundeten Kriegers besingt. Die Melodie illustrierte Heldentum, Aufopferung und Widerstandsfähigkeit und bringt die emotionale Intensität der kaukasischen Musiktradition zum Ausdruck.

VEDREBA

KOMPOSITION: JANSUG IVANES DZE KAKHIDZE (1935–2002);

TEXT: PETRE GRUZINSKY (1920–1984)

Das Lied feiert die Liebe, die tiefe Zuneigung, Harmonie und die universelle Freude menschlicher Verbundenheit. Es wurde vom bekannten georgischen Dirigenten Kakhidze komponiert, der den Ehrentitel „georgischer Karajan“ trug.

CHAKRULO

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Dieses festive Lied ist ein Paradebeispiel für die georgische Vokalpolyphonie und ist verbunden mit dem Jahrhunderte alten Weinrebenkult sowie den Zeremonien und Festen. Es zeichnet sich durch den Gebrauch von Metaphern und seinen Jodler, den Krimantschuli, aus. Das Lied ist eines von 29 Musikstücken, das 1977 für die NASA Voyager Golden Records aufgenommen und ins All geschickt wurde.

URBAN POTPOURRI

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Das Stück aus instrumentalen Melodien ist inspiriert von der Stadt Tiflis. Es verbindet die Lebendigkeit und Energie des Stadtlebens und traditionelle Motive des georgischen polyphonen Gesangs zu einer fesselnden musikalischen Reise.

AGHDGOMISA DHGE ARS

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Dieser Gesang gehört zum Kanon liturgischer polyphoner Gesänge. Während der sowjetischen Verfolgung der georgischen orthodoxen Kirche 1924 bewahrte Pater Ekvtime eine umfangreiche Sammlung seltener Manuskripte alter Gesängen auf. Trotz Verfolgung und Gefahr transportierte er diese Manuskripte sicher in den Ort Mzcheta nördlich von Tbilisi und später zum Zedazeni-Kloster. Heute werden sie im Georgian National Centre of Manuscripts in Tiflis aufbewahrt.

TOROLA

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Ein instrumentales Stück, benannt nach der Lerche. Seine lebendige, aufsteigende Melodie fängt die Freiheit, Freude und Energie des Vogels ein und drückt symbolisch die Schönheit der Natur durch Musik aus.

ADJARIAN POTPOURRI

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Ein festliches Potpourri aus Adscharien, dem westlichen Georgien. Dieses instrumentale und tanzorientierte Stück feiert das Gemeinschaftsleben, die Freude und das reiche musikalische Erbe der Region, indem es rhythmische Vitalität und melodische Verzierung verbindet.

HARIRA

MELODIE UND TEXT: TRADITIONELL

Ein mingrelisches Festlied, das in zwei Teilen aufgeführt wird, wobei sich die Chorstimmen abwechseln und verflechten. Traditionell von Tanz begleitet, spiegelt das Lied Gemeinschaftsgeist, Freude und die lebendigen georgischen Volksfeste wider.

IBERI:

BUBA MURGULIA *Leitung, Gesang, Panduri, Chonguri*

LUKA CHIGVINADZE *Gesang*

TORNIKE DZADZAMIA *Gesang*

ALEKSANDRE BIRKAIA *Gesang, Panduri, Chonguri, Chiponi,
Bass-Panduri, Gitarre*

NIKOLOZ BIRKAIA *Gesang, Panduri, Chonguri*

DAVID KAVTARADZE *Gesang, Panduri, Chonguri, Chiponi, Salamuri,
Duduk, Doli, Chuniri*

GIORGI JANASHIA *Gesang, Panduri, Gitarre, Salamuri, Tanz*

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Anschließend im Mozart Saal

Gespräch mit den Künstlern des Abends

Moderation Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten



Um ein nachhaltiges Zeichen der Wertschätzung zu setzen, bedankt sich die Alte Oper bei ihren Künstler*innen nicht mehr mit einem Blumenstrauß, sondern spendet den jeweiligen Betrag an eine Umweltinitiative. Die Spende des heutigen Abends geht an das Instituto Terra. Umfassende Information zur „Grünen Alten Oper“ unter www.alteoper.de/klima.

ZUM HEUTIGEN KONZERT

„Die Musik ist für uns genauso essenziell wie das Atmen. Den polyphonen Gesang gibt es natürlich auch in Bulgarien, auf Korsika und in Afrika, aber eine derart raffinierte Polyphonie wie in Georgien, solche Meisterwerke wie bei uns, hat keine andere Nation zustande gebracht!“

(MANANA DOIDSCHASCHWILI, EHEM. REKTORIN DES KONSERVATORIUMS IN TIFLIS)

Georgische Polyphonie ist die eindrucksvolle Gesangstradition eines Landes an der Ostgrenze Europas, dessen Sprache und Kultur über Jahrhunderte immer wieder unterdrückt wurde und zuletzt bis zur Unabhängigkeit 1991 unter der sozialistischen Kulturpolitik gelitten hatte. Heute ist sie international Erkennungsklang des südkaukasischen Landes, immaterielles Kulturerbe der UNESCO seit 2008 wie auch facettenreicher Soundtrack des Lebens und Ausdruck für den ungebrochenen Willen auf Selbstbestimmung. Das ganze Land singt seit Jahrhunderten, zu jeder Gelegenheit, von frühester Jugend bis in hohe Alter, in allen Regionen des Landes von der Schwarzmeerküste bis in die Berge des Kaukasus.

Zu den bekanntesten unabhängigen Ensembles gehört Iberi. Der Name leitet sich ab von Iberia, dem alten griechischen und römischen Namen für den östlichen Teil Georgiens. Iberi verbindet in seinen Gesängen Elemente des georgisch-orthodoxen Christentums mit Liedern traditioneller Rituale, alten Legenden und historischen Balladen sowie weltlichen Gesängen bis hin zu aktuellen Liedern.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertbesuch.

Fotografieren sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

POLYPHONE STIMMEN AUS GEORGIEN

Die georgische Musik gehört zu den faszinierenden Kulturschätzen der Welt, die so facettenreich sind, dass man sich leicht darin verlieren kann. In dem kleinen südkaukasischen Land von der Größe Bayerns, an der Ostgrenze Europas gelegen und mit nicht viel mehr als 3,5 Millionen Einwohner, kann man unvergleichlich komplexe Lieder, Melodien und Stile entdecken. Das ganze Land singt – seit Jahrhunderten, zu jeder Gelegenheit, von frühester Jugend bis in hohe Alter, in allen Regionen des Landes von der Schwarzmeerküste bis in die Berge des Kaukasus. Gesungen wird in der eigenen Sprache, die bereits im 12. Jahrhundert v. Chr. in assyrischen Keilschriften als Sprache mit eigener Schrift der kartwelischen Stämme erwähnt wurde. Sie gelten als die Urbewohner Georgiens.

Im 1. Jahrhundert v. Chr. werden in griechischen Aufzeichnungen die mehrstimmigen Gesänge der in den Kampfreitenden georgischen Krieger genannt und die Georgier als ein „singendes Volk“ beschrieben. So war bereits lange vor der Einführung des georgisch-orthodoxen Christentums mit seinen liturgischen Gesängen im 4. Jahrhundert als Staatsreligion der georgische polyphone Gesang fest in uralten Bräuchen verankert. In ihnen wurden den Mächten der Totenwelt Opfergaben erbracht, dem Weinrebenkult gehuldigt und mythische Legenden besungen, in denen der heidnisch-magische Glauben an Geister eine Rolle spielte. Über die Jahrhunderte entstand so eine enge Verbindung von Melodien mit vorchristlichen Wurzeln und liturgischen Gesängen. Die archaischen Tonfolgen sind einfach, entfalten aber in der Mehrstimmigkeit eine außergewöhnliche Spannung und Intensität.

**„Wir singen, weil wir es lieben
und es ein Teil unseres Lebens ist.“**

BUBA MURGULIA



LAND MIT LANGER GESCHICHTE: Georgien, Armenien, Syrien und Arabien auf einer Landkarte von 1771.

Dieser mehrstimmige Gesang mit bis zu acht Stimmlagen hat sich vor allem in der liturgischen Musik in Georgien weiterentwickelt. Allerdings benötigt nicht jedes Lied alle Stimmlagen gleichzeitig. Die meisten Lieder werden dreistimmig gesungen: Die erste Stimme: Modzacheli (Anrufer), die zweite Stimme: Mtkmeli (Erzähler) und die untere Bass-Stimme: Bani. So entstanden in zwölf der 19 historischen Regionen in Georgien jeweils eigene Musiktraditionen des mehrstimmigen Gesangs, die von den Landschaften und ihren Menschen geprägt sind. Diese wiederum lassen sich in drei Arten von Polyphonie unterscheiden: die komplexe Polyphonie mit drei eigenständigen Stimmen ist in Swanetien verbreitet. In der Region Kachetien in Ostgeorgien

ist der polyphone Dialog über Basshintergrund vorherrschend, und die kontrastierte Polyphonie mit drei teilweise frei improvisierten Gesangsteilen ist für Westgeorgien charakteristisch. Sie hat sich dort seit dem 17. Jahrhundert unter dem Einfluss der modalen persischen Musik entwickelt.

In der georgischen Polyphonie entwickelte sich auch ein eigenes Tonlagensystem, das sich grundsätzlich vom dualen Prinzip von Dur und Moll unterscheidet. Zwar lassen sich Elemente von Dur und Moll finden, aber die Gesänge verwenden auch Viertel- und Achteltonschritte, was der mehrstimmigen Musik ein viel größeres Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten gibt. Die Stimmen bewegen sich zudem in flexiblen mikrotonalen Schritten, sodass mehr Harmonien und Dissonanzen zwischen den einzelnen Stimmen entstehen. Das philosophische Gerüst der Dreistimmigkeit wurde wahrscheinlich vom Philosophen Ioane Petrizi im 11. Jahrhundert entwickelt, der das Kloster von Gelati und die dazugehörige Akademie geleitet hat, die eine Art erste Universität des Landes war. Ioane Petrizi hat griechische philosophische Literatur übersetzt, und in einem seiner Werke diskutierte er den Gedanken, dass die gesamte Welt dialektisch sei: eine harmonische Einheit gegensätzlicher Dinge, die sich im Zusammenspiel der Tonlagen findet.



DAS ALAWERDI-KLOSTER in Kachetien im Osten Georgiens.



DENKMAL DES PHILOSOPHEN IOANE PETRIZI IN TIFLIS. Von ihm wurde wahrscheinlich das philosophische Gerüst der Dreistimmigkeit entwickelt.

Diese höchst komplexe und im ganzen Land verbreitete Musiktradition wurde jahrtausendlang mündlich tradiert und ist Teil der kulturellen Identität. Dies erklärt auch, warum der polyphone Gesang bis in die Gegenwart hinein fest im Leben der Georgier verankert ist, ergreifend und von berührender Schönheit. Bereits 2001 wurde der georgische polyphone Gesang in die erste UNESCO-Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen und 2008 dann in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO.

Dennoch gab es gerade in der neueren Geschichte Georgiens eine dunkle Zeit, die auch den Fortbestand dieser einmaligen Gesänge bedroht hat. Im Zarenreich zielte die Russifizierungspolitik darauf ab, die georgische Kultur und Identität an Russland anzupassen, sodass die georgische Sprache als Verwaltungs- und Kirchensprache de facto abgeschafft und damit die georgischen liturgischen Gesänge verboten wurden. Erst mit dem Ende des



BEWAHRER DER GEORGISCHEN POLYPHONEN GESANGSTRADITION: das Ensemble Iberi.

Zarenreiches 1917 wurde die Sprache wieder offiziell erlaubt. Jedoch waren während der Zeit von 1921 bis 1990, als Georgien Teil der Sowjetunion war, die Gesänge der christlich-orthodoxen Kirche in Georgien erneut verboten. Um die georgischen Gesänge vor dem Vergessen zu bewahren, begannen die Georgier in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sie niederzuschreiben. Einer von ihnen war Philimon Koridze, der 1829 geboren wurde. Er war der erste georgische professionelle Sänger, der international berühmt wurde. Er begann als traditioneller Chorsänger, wurde Solist an der Mailänder Scala und hatte Solo-Auftritte in Paris. Während eines Aufenthaltes in Georgien baten ihn einige Bischöfe, die georgischen Gesänge niederzuschreiben. Er reiste durchs Land und notierte tausende Gesänge und gab seine Opernkarriere auf, um sich ganz dieser Aufgabe zu widmen. Bevor Philimon Koridze starb, übergab er seine Sammlungen seinem Schüler und Mönch Ekvtime Kereselidze, der die Gesänge systematisieren und in Reinschrift übertragen sollte. Das Ergebnis war eine Sammlung von rund 30 Bänden mit Partituren, die er wie im Mittelalter mit Miniaturen und Ornamenten verziert hatte.

Als die Rote Armee 1921 in Georgien einmarschierte, lebte Ekvtime Kereselidze im Kloster von Gelati, wo die Noten nicht mehr sicher waren. In dieser Zeit wurden Menschen auf der Straße einfach erschossen, nur weil sie Priester waren. Er hat die Noten mutig fortgeschafft und in einem anderen Kloster versteckt, eingewickelt und vergraben und dort im Geheimen weitergearbeitet, sodass sie die Sowjetzeit im Verborgenen überlebt haben. Mehr als zehn Jahre später fand Ekvtime einen Archivar, der ihm versprach, die Handschriften zu retten. Sie sollten nicht vernichtet, sondern im Handschriftenmuseum aufbewahrt werden.

Nach dem Ende der Sowjetunion und der Unabhängigkeit Georgiens 1991 sind zahllose Chöre und Ensembles entstanden, die sich der Wiederbelebung der ursprünglich über Jahrhunderte mündlich tradierten georgischen Musik widmen. Die Wiederbelebung ist ein Triumph der Archive und der georgischen Sänger, die nun die schriftlichen Quellen des 19. Jahrhunderts nutzen. Ergänzt wird dieses Material durch Melodien, die sich auch in den bestehenden weltlichen Liedern finden, da diese nicht verboten waren. Viele Chöre wirken an den Klöstern und Kirchen des Landes, wie das Ensemble Anchiskhati, das

[illegible]

GEORGISCHER POLYPHONER GESANG in einem Manuskript von Ekvtime Kereselidze.

1989 gegründet wurde, unmittelbar nachdem die Ausübung von Kirchenmusik wieder erlaubt war. Sein Anliegen ist, den sakralen Gesang in die Kirche zurückzubringen. Die älteste Kirche in Tiflis – die Anchiskhati-Kathedrale aus dem 6. Jahrhundert – ist der Ort seines Wirkens und gibt dem Ensemble seinen Namen.

Und auch die Wissenschaft spielt bei der Wiederbelebung eine Rolle, um die Musik anhand von Archivquellen wieder zum Leben zu erwecken. Die Arbeit des Internationalen Forschungszentrum für traditionelle Polyphonie in Tiflis gehört ebenso dazu, wie die bahnbrechenden Forschungen in Deutschland an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zu computergestützter Analyse traditioneller georgischer Vokalmusik. Dort wurden neuartige Werkzeuge zur Verarbeitung und Analyse von Feldaufnahmen des polyphonen Gesangs entwickelt und im Internet zugänglich gemacht, um zur Erhaltung und Verbreitung des musikalischen Erbes von Georgien beizutragen.

Das Ensemble Iberi gehört zu den aktivsten unabhängigen Ensembles, die sich seit fast 15 Jahren in diese Bewegung einreihen und allen Facetten der georgischen Vokal-Musik eine weltweite Wahrnehmung verschaffen.

Heute Abend sind Sie eingeladen sich mit offenen Ohren auf eine Entdeckungsreise durch die verschiedenen Regionen, Stile und Traditionen der georgischen Polyphonien zu begeben!

BIRGIT ELLINGHAUS



HÜTER DER GEORGISCHEN TRADITION:
Bidzina (Buba) Murgulia, Ensemblegründer von Iberi.



IBERI

Das georgische Ensemble Iberi wurde 2012 von Bidzina (Buba) Murgulia gegründet. Sein Name leitet sich von Iberia ab, der alten griechischen und römischen Bezeichnung für den östlichen Teil Georgiens. Das Ensemble widmet sich der Vielfalt georgischer Musiktraditionen von liturgischen Gesängen, historischen Balladen, Arbeitsliedern, festiven Tischliedern bis zu aktuellen Liedern aus den Städten. Iberi vereint dabei die verschiedenen stilistischen Feinheiten, die sich in jeder der Regionen des Landes entwickelt

haben. Mit Leidenschaft und Exzellenz übersetzt das Ensemble diese Elemente in einen eigenen Stil, der das kulturelle Erbe respektiert, das über Generationen lebendig gehalten wurde. Die Sänger und Musiker des Ensembles schaffen ihre eigenen nuancierten Versionen dieser Lieder, die sie der Tradition entsprechend bei jedem Auftritt neu und anders improvisieren.

Ensemblegründer Bidzina (Buba) Murgulia wurde 1978 in Georgien geboren. Während der Schulzeit gehörte er bereits zum Georgischen Staatsensemble (heute Erisioni Ensemble für traditionellen Tanz und Musik), mit dem er mehrere Jahre auf einigen der renommiertesten Bühnen Georgiens auftrat. Während seines Studiums verfeinerte er seine Gesangkünste als Mitglied der A-cappella-Formation der Georgischen Technischen Universität, mit der er fünf Jahre lang sang. In den Jahren 2010 bis 2011 trat Buba mit The Shin auf, einem der international bekanntesten Ethno-Jazz-Ensembles Georgiens. 2012 gründete er dann seinen eigenen, traditionellen Chor Iberi, mit dem er seitdem als Sänger und Künstlerischer Leiter arbeitet, um die Kraft und Schönheit des georgischen polyphonen Gesangs einem weltweiten Publikum näherzubringen. Heute gehört Bidzina (Buba) Murgulia zu den kreativsten und vielseitigsten Künstler*innen Georgiens und ist gleichermaßen ein Hüter der georgischen Tradition, ein Pionier der zeitgenössischen ethnischen Musik und ein musikalischer Brückenbauer verschiedener Kulturen.



MI
10
DEZ

20:00 Mozart Saal

Musiken der Welt

SCHÖNHEIT DES WIDERSTANDS: SUFİ-POESİE AUS ALEPPO

ENSEMBLE JAWA

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

ALTE OPER ENTERTAINMENT



WWW.ALTEOPER.DE